Tribüne

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **50 (1963)**

Heft 8: **Hochschule St. Gallen ; Vorfabrizierte Wohnbauten**

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

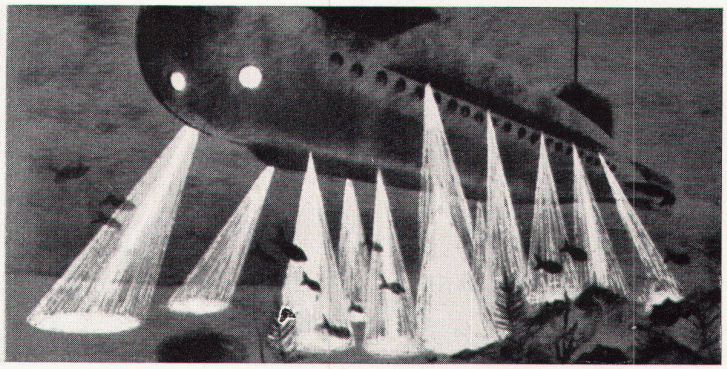
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Zukunftsbild der Schweiz:
Eine visionäre Schau der lebenswichtigen Probleme, denen sich das Land im Herzen eines vereinten Europas gegenübergestellt sieht.



Detail aus dem Werbeprospekt der Expo 64

Fragment

Anderswo

«Warum denn nicht hier eine neue Brücke, da Fußgängerzone, dort ein mehrgeschossiger Verkehrsbahnhof mit Abstellgaragen, drüben Grünanlagen – großzügig angepackt ergibt sich eine logisch aufgebaute, gut erschlossene und doch verkehrsarme Innenstadt?...» – so spricht man anderswo, im Ausland vielleicht, wo man den Gast in ein Gespräch über Verkehrsfragen verwickelt hat. Und für Augenblicke vergißt man, daß man dieselben Maßnahmen auch zu Hause vorschlagen müßte, es aber aus diesen oder jenen Gründen nicht tut, denn man kennt schon die Hindernisse, die überall entgegenstehen.

Neulich begleitete ich ein Seminar ausländischer Soziologen durch Basel, die Altstadtprobleme studieren wollten und schon mehrere Städte besucht hatten. «Warum habt ihr zwischen City und Bahnhof eine Grünanlage und ein Gymnasium, wenn ihr doch schon so über Raumnot klagt?» – «Das ist doch die Elisabethenschanze», hört man sich stottern. «Dann verlegt sie doch nach Westen», kommt als prompte Antwort.

«Warum restauriert ihr nicht die schönen Häuser der Hebelstraße und vermietet sie an Büros und Liebhaber?» – «Sie gehören dem Spital, und dieses will sie abbrechen.» – «Und wem gehört denn das Spital?»...

«Warum dehnt sich die City nicht über den Aeschenplatz hinaus nach Westen aus, anstatt sich durch hektischen Abbruch selber zu zerstören?» – «Vielleicht, weil keiner den Anfang macht.» – «Dann soll doch der Staat den Anfang machen und die schönen Häuser am Münsterplatz in Wohnhäuser zurückverwandeln...»

Soweit die lieben Gäste. Anderswo löst man die Probleme eben sehr leicht. Und was das traurigste ist: wahrscheinlich richtig.

L. B.

Tribüne

Expo-Graphik

Der Prospekt der Schweizerischen Landesausstellung 1964, der gegenwärtig in alle Welt versandt wird, hat mit Recht scharfe Kritik gefunden. Der Zentralvorstand des Verbandes schweizerischer Graphiker VSG hat den folgenden Text der Presse übergeben:

«Der Verband schweizerischer Graphiker als Qualitätsverband hat von jeher sein Augenmerk auf die wesentlichen werblichen und graphischen Leistungen der schweizerischen Industrie, des Gewerbes, des Handels und öffentlicher Institutionen gerichtet und vor allem den *Werbemaßnahmen der Schweizerischen Landesausstellung 1964 in Lausanne* erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt. Dabei ist dem VSG aufgefallen, daß nicht nur keine einheitliche Linie, sondern auch nicht immer das dieser nationalen Großveranstaltung gemäße Niveau eingehalten worden ist.

Als vor einiger Zeit in einer Auflage von zwei Millionen Exemplaren der *Auslandprospekt der Expo 64* erschien, stellte der Zentralvorstand des Verbandes schweizerischer Graphiker fest, daß dessen textliche und graphische Gestaltung eines Unternehmens wie der Schweizerischen Landesausstellung *unwürdig* sei. Vor allem sind die neuzeitlichen Prinzipien der Bebilderung und typographischen Gliederung in keiner Weise befolgt worden. Der Prospekt bietet sich als ein in jeder Hinsicht *untragbares Elaborat* dar.

Der Zentralvorstand des VSG hat nun beschlossen, sich von dieser Art der werblichen und graphischen Formulierung energisch *zu distanzieren,* und er tut dies auf öffentlichem Wege, nachdem beispielsweise bei der Gestaltung der Briefdrucksachen und Formulare durch einen unserer besten Graphiker die Propagandaleitung der Expo in Lausanne dessen einheitliche und zweckmäßige Vorschläge nicht akzeptierte und die schriftlichen und mündlichen Anweisungen dieses Fachmannes ignorierte. Die Propagandaleitung der Expo scheint in dieser Hinsicht nicht sehr belehrbar zu sein, weshalb dem VSG lediglich der Weg in die Zeitung als Sicherungs- und Protestmaßnahme verbleibt. Der VSG will den Goodwill dieser nationalen Großveranstaltung nicht schädigen, möchte aber verhüten, daß eine Geschmackswillkür von seiten der Propagandaleitung um sich greift, die ihrerseits das Ansehen dieser Manifestation herabmindern könnte.»

Städtebau

Genève. Présentation du schéma des grandes circulations*

La science de l'urbanisme forme un tout indivisible. Vouloir résoudre séparément, dès qu'il acquiert une certaine importance, un problème relatif à l'une des quatre fonctions désormais classiques: travail, habitation, loisirs, circulations, conduit presque immanquablement à des échecs de nature à compromettre gravement la réalisation des objectifs désirés.

Dans les domaines les plus divers, les expériences malheureuses abondent, engendrées par la résolution localisée d'un problème apparemment indépendant. Quelques exemples parmi tant d'autres: suppression de la cohésion d'unités d'agglomération, éventrées par le tracé d'une grande artère; réciproquement, réseaux de circulation défectueux par suite d'une mauvaise structuration d'en-

* Cf. WERK N° 10/1961